

Langtalereck-Runde: Stille Pfade hoch über dem Ötztal

Dreitausender

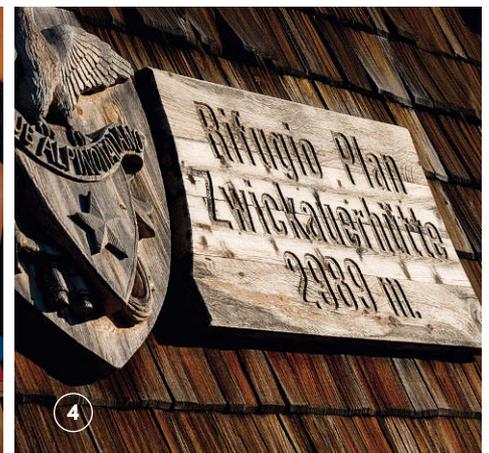
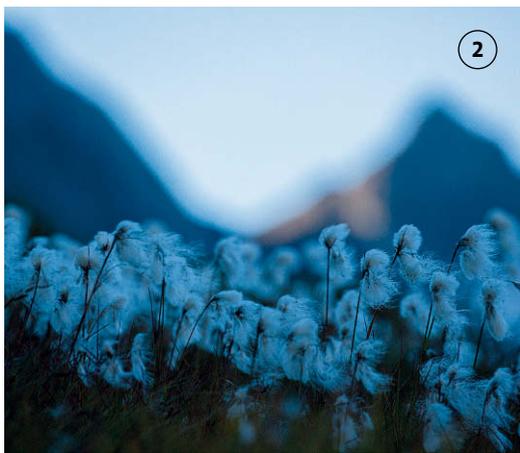
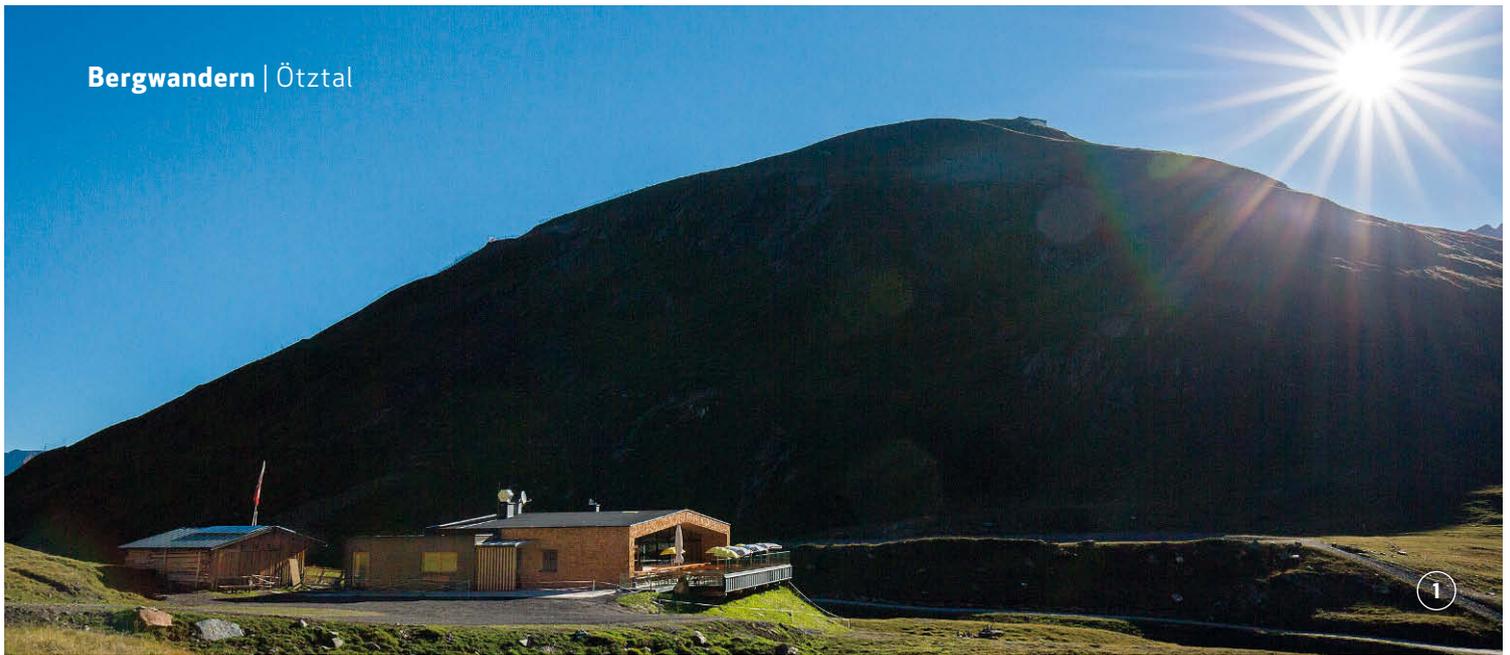
um drei Hütten



Ruhe und Ötztal: Das gehörte bislang für Autorin Nina Hölmer nicht zusammen. Dass es auch in dieser touristischen Region noch wilde Flecken gibt, an denen sich Wanderer wie Entdecker fühlen dürfen, sorgte für Überraschung. Ein Pardestück zum Thema verfluchte Vorurteile.

Fotos: Bernd Ritschel

Nach dem Aufbruch von der Zwickauer Hütte begrüßt die Texelgruppe diesen Tag im schönsten Morgenlicht.



- 1 Die Schönwieshütte im Morgenlicht auf dem Weg zur Langtalereckhütte
- 2 Wollgras wartet auf die Sonne.
- 3 Musikalisches Dessert auf der Langtalereckhütte
- 4 Adlerhorst auf 2989 Metern: die Zwickauer Hütte
- 5 Blick auf die Marmolada von der Zwickauer Hütte aus

Keiner gibt es gerne zu, aber allen geht es so: Wir denken in Schubladen. Weil die Welt so bunt und groß und komplex ist, bilden wir uns gerne möglichst zügig ein Urteil über dies und das, sortieren Dinge in eine Schublade ein, werfen diese schwungvoll zu, aus und fertig. Das Ötztal landete irgendwann bei mir in der Schublade mit der Aufschrift: »Schön, aber zu überlaufen«. Bei Touren rund um

die Braunschweiger Hütte oder von Vent aus war dieser Eindruck entstanden. Zu viele Wanderer, zu viele »Badelatschen-Touristen«, zu viel Remmidemmi. Und die Skigebiete rund um Sölden konnten mich im Sommer auch nicht wirklich mit optischen Highlights überzeugen. Zack, die Schublade war zu. Doch so einfach wollte das Ötztal, dieses 65 Kilometer lange Seitental des Inntals, es wohl nicht auf sich sitzen lassen.

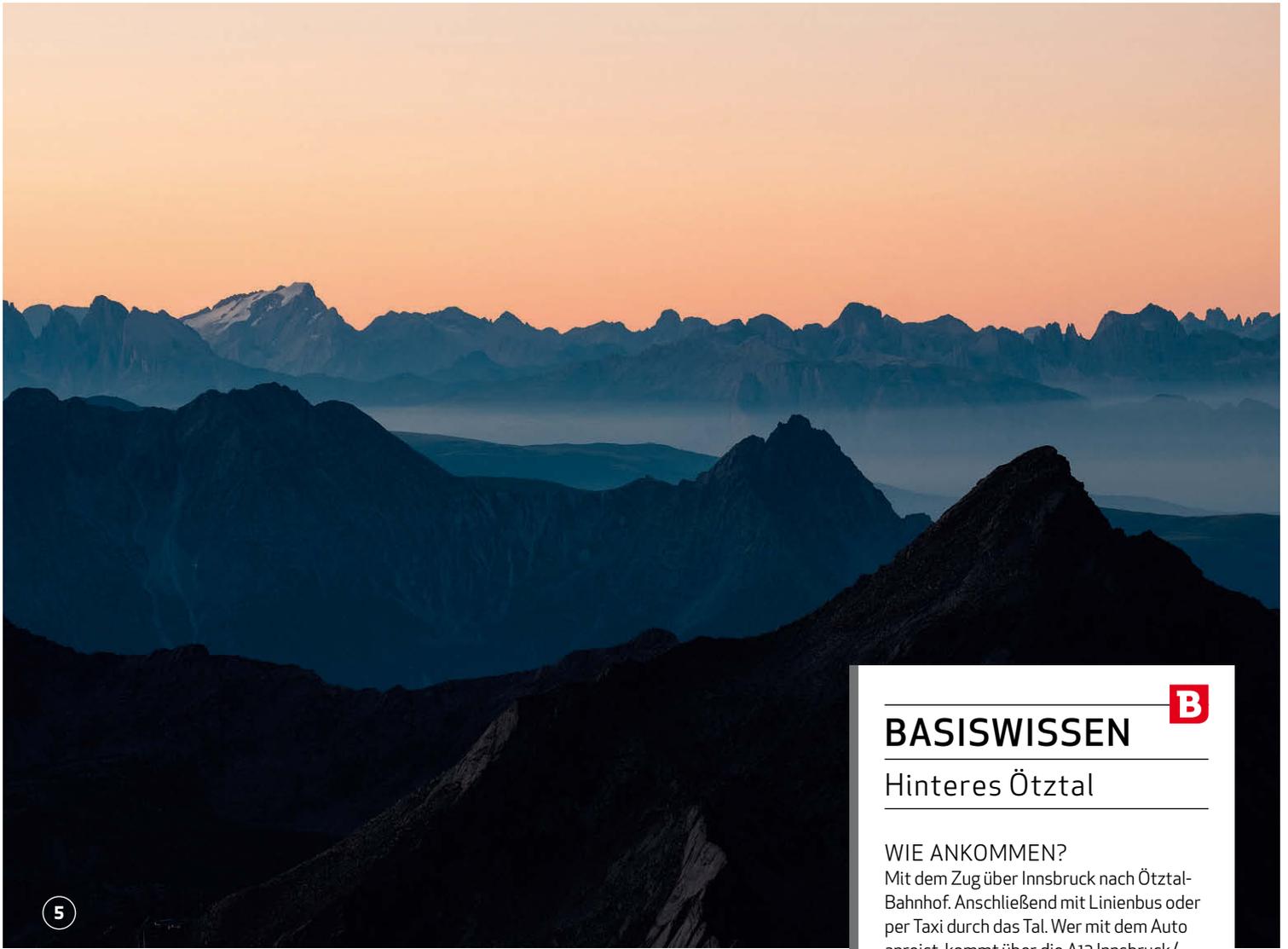
Betörende Eintönigkeit

Drei Tage will ich dem Ötztal Zeit geben, Klischees zu widerlegen oder (Vor-)Urteile zu bestätigen. Von Obergurgl aus zur Langtalereckhütte, weiter gen Süden zur Zwickauer Hütte und schließlich hinab nach Südtirol zur Timmelsjochstraße soll es gehen. Jetzt gerade ist von meinen Schubladen-Touristen keine Spur. Der letzte Kontakt zu Menschen war feuchtfrohlich auf der Langtalereck-Hütte. Dort war ich am Abend zuvor gelandet, nach

dem Aufstieg von Obergurgl aus. Christine, die im Sommer auf der Hütte arbeitet, hatte aufgespielt. Gemütlichkeit, Gesang und Lebensfreude. Unter der Holzvertäfelten Decke wurden Gitarre, Stimmbänder und Gläser zum Klingen gebracht. Fremde erzählten aus ihrem Leben und wurden so zu Freunden.

Im Vergleich dazu ist es nun still. Sehr, sehr still... Seit Stunden keine Menschenseele. Stattdessen taste ich mich von Markierung zu Markierung, grüße Steinmännchen als freundliche Wegweiser in einer Weite aus Granitfelsen und Schiefergestein auf meinem Weg zur Zwickauer Hütte. Hier und da sorgen einige Flechten und spröde Gräser für bunte Tupfer, ansonsten: 50 shades of grey.

Doch es ist alles andere als langweilig, dieses Grau. Im Gegenteil, es weitet den Blick, lässt die Gedanken zur Ruhe kommen. Handyempfang: null. Menschliche Begegnungen am Wegesrand: keine. Ich ziehe eine Schnalle am Rucksack



5

Die Natur ist so überraschend wild und einsam, dass sie eher nach Feuerland passen würde.

fester, das leise Klackern scheint hier irgendwie die Ruhe zu stören. Selbst das Schnaufen möchte man einstellen, doch das steiler werdende Gelände fordert tiefen Atem. Weglos, aber gut markiert geht es an den Flanken von Eiskögele und Seelenkogel stetig empor, der Schlüsselstelle des heutigen Tages entgegen: dem Langtalerjoch.

Wer hier spät im Sommer hoch kommt, kann Pech haben. Dann ist das Schneefeld unter dem Joch oft vereist. Ohne Steigeisen geht dann nichts mehr. Heute läuft es sich bequem über den Schnee, in dem wohl gestern zuletzt jemand seine Spuren hinterlassen hat. Dass hier, anders als alte Karten es anzeigen, ein gletscherfreier Übergang gen Süden

möglich ist, freut ambitionierte Bergwanderer, die mit Seil und Pickel nichts am Hut haben. Und zugleich stimmt es traurig. Dem Langtaler Ferner ergeht es ebenso wie seinen einst stolzen Gurgler und Vernagter Kollegen: In der Hitze des Klimawandels schmilzt ihr Eis von dannen. Forscher rechnen damit, dass die Gletscher des Ötztals bis zum Jahr 2100 allesamt verschwunden sein werden.

Wilde Natur und Wohlfühl-Hütten

Anspruchsvoll ist das Gelände, Eisentritte geben Wanderschuh Halt, Seilversicherungen laden zum Zupacken ein. Das alles in einer Natur, die ich so wild und einsam vielleicht in Feuerland verortet hätte. Oder in den stillen Ecken des >



BASISWISSEN

Hinteres Ötztal

WIE ANKOMMEN?

Mit dem Zug über Innsbruck nach Ötztal-Bahnhof. Anschließend mit Linienbus oder per Taxi durch das Tal. Wer mit dem Auto anreist, kommt über die A12 Innsbruck/Bregenz, nimmt die Ausfahrt Ötztal und die B186. Der nächste Flughafen ist Innsbruck. Info: www.vvt.at, www.bahn.de

WO ANKLOPFEN?

Ötztal Tourismus Information, Gemeindestraße 4, 6450 Sölden, Tel. 00 43/57 20 02 00, info@oetztal.com, www.oetztal.at

WO ÜBERNACHTEN?

Langtalereckhütte (2450 m), Telefon Hütte: 00 43/6 64/5 26 86 55, Pächter Georg Gufler, geöffnet 15. Juni bis 10. Oktober

www.alpenverein-karlsruhe.de

Zwickauer Hütte (2989 m), Telefon Hütte: 00 39/(0)4 73/64 67 00, Pächter Heinz Leitner, geöffnet 1. Juli bis 20. September

www.zwickauerhuette.eu

Wer nicht direkt mit dem Bus zurück nach Obergurgl fahren will, kann im Gasthof Hochfirst, Timmelsjochstr. 56, 39013 Moos übernachten. www.hochfirst.it

SICH ORIENTIEREN

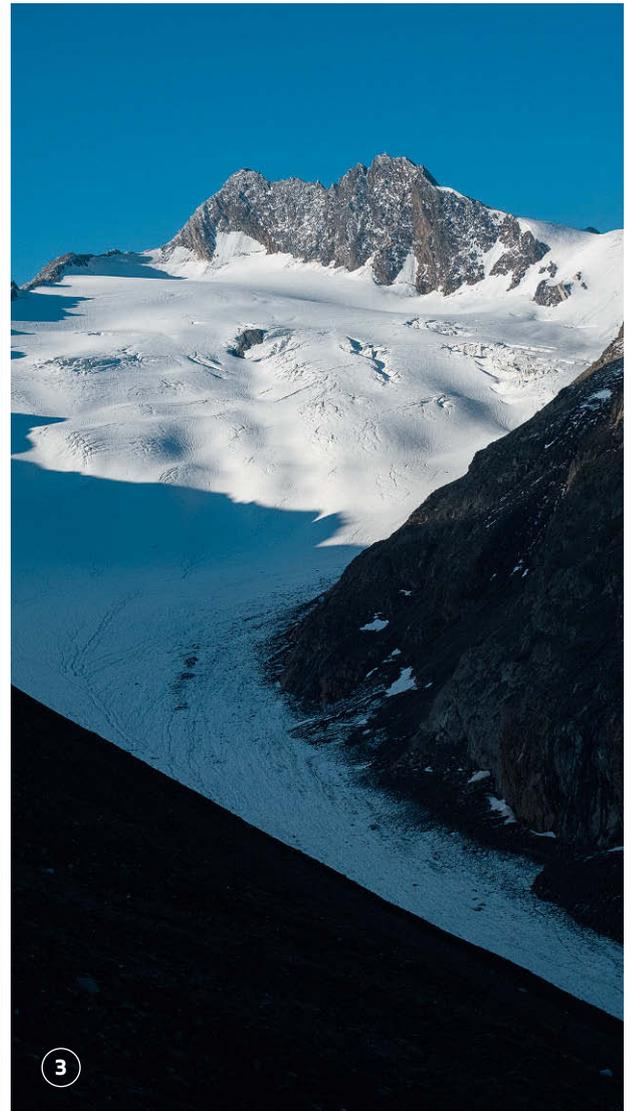
Alpenvereinskarte, 1:25000, Blatt 30/1
»Ötztaler Alpen, Gurgl«, Kompass 1:50000,
»Ötztaler Alpen. Ötztal, Pitztal«



1



2



3

- 1 Auf dem Pfelderer Höhenweg geht es zum Rauhjoch.
- 2 Auch die ersten Meter hinter dem Langtalerjoch sind noch seilgesichert und luftig.
- 3 Auf dem Weg zum Langtalerjoch: Blick zur Hochwilde

Piemonts. Aber doch nicht im Ötztal! Ich spüre förmlich, wie das längste Quertal der Ostalpen an meiner friedlich geschlossenen Schublade zerrt. Es beschleicht mich die Vorahnung, mein Urteil über das Ötztal korrigieren zu müssen. Doch nun heißt es erstmal: genießen! Vom 3030 Meter hohen Langtalerjoch aus fällt der Blick gen Süden. Südtirol! Tief unten leuchtet das Grün des Pfelderer Tals. Die Höfe und Häuser von Lazins, Pfelders und Hinterstein erinnern mich daran, dass es hier doch noch Menschen außer mir gibt, was mich gerade sehr erleichtert. Auf der Südseite angelangt, geht's zunächst an

Stahlseilen entlang, dann durch Schrofengelände auf einem Steig hinab, bevor man etwa eineinhalb Stunden nach dem Joch auf den Pfelderer Höhenweg trifft. Doch die Entspannung dauert nicht allzu lang. Knapp 600 Höhenmeter müssen auf dem letzten steilen Stück bis zur Zwickauer Hütte, die auf 2989 Metern thront, überwunden werden.

Auf der Hütte, deren Schindeln noch die Sonne des Tages gespeichert haben, freue ich mich über Gespräche am Holztisch, ein warmes Essen mit Gleichgesinnten. Einsamkeit ist halt doch nicht immer schön.

Finale in Südtirol

Etwas ist anders am nächsten Morgen. Nur was? Ja, der Kopf ist etwas schwerer vom zu guten Obstbrand am Abend, aber das ist es nicht. Es ist die Ötztal-Schublade! Sie steht weit offen. Die nächsten knapp sieben Stunden auf dem Weg gen Timmelsjochstraße verbringe ich damit,

mein Ötztal-Bild, das so neu und bunt gemalt wurde auf dieser Tour, einzuordnen. Der Pfad, der nur am Rauhjoch etwas ausgesetzter wird, macht das Gedankenkinno leicht. Scheibsee oder Seebersee sind der perfekte Ort, um die Fels-Fiesta der letzten Tage zu verabschieden. Ab der Seeber Alpe wird's wieder grün, läutende Kuhglocken und spielende Kinder kündigen die Rückkehr in die Zivilisation an. Spätestens an der Timmelsjochstraße, auf der Motorräder knatternd die Stille zerschneiden, ist Schluss mit Ruhe. Aber ich trage sie noch eine Weile im Herzen, die unverhoffte Idylle des Ötztals. Zeit für eine neue Schublade! ◀



Wie schön es ist, einmal gefasste Urteile fröhlich jubelnd wieder über Bord zu werfen, erlebte Autorin **Nina Hölmer** auf dieser einsamen und wilden Tour durchs Ötztal.

DIE ANDERE SEITE DES ÖTZTALS

Wer das bekannte Tal wild und einsam erleben will, ist auf dieser Tour goldrichtig.



1 | Obergurgl - Langtalereckhütte (2450 m)

einfach | 2 1/2 Std.
520 Hm | 6,5 Km

Charakter: Einfacher Zustieg zur Langtalereckhütte. Am Anfang lohnt sich der Schlenker über den Zirbenwaldpfad. Dieser erste Abschnitt ist noch ziemlich gut besucht, vor allem auch von Familien und Tagesgästen, die zur Langtalereckhütte, auch Karlsruher Hütte genannt, oder zur Schönwieshütte aufsteigen. Wer mag kann diesen einfachen Weg auch mit dem Mountainbike zurück legen.

Ausgangspunkt: Obergurgl (1927 m)
Öffnungszeiten: Mitte Juni bis Mitte Oktober

Route: Von Obergurgl aus zunächst über den sehr schönen Pfad durch den Zirbenwald, später leider weniger schön über einen Fahrweg zur Schönwieshütte (gute Einkehrmöglichkeit mit toller Terrasse) direkt am Eingang des wild-romantischen Rootmoostales. Von dort geht es mit einem kurzen Gegenanstieg nach Süden weiter bis zum Tagesziel, der Langtalereckhütte. Von dort schöner Blick auf den Gurgler Gletscher.

2 | Langtalereckhütte - Zwickauer Hütte (2989 m)

schwierig | 9 Std.
1400 Hm/810 Hm | 15 Km

Charakter: Einsamer und anspruchsvoller Abschnitt. Die Route verläuft oft weglos, ist aber durchweg gut markiert mit Farbe und Steinmännchen. Der Übergang ins Pfelderer Tal erfolgt gletscherfrei. Allerdings sind die Verhältnisse oft sehr unterschiedlich. Eventuell sind Steigeisen und Pickel sinnvoll. Teilweise drahtseilversichert. Ausschließlich bei guten Sichtverhältnissen starten!

Öffnungszeiten: Anfang Juli bis Ende September

Route: Von der Langtalereckhütte Richtung Eiskögele und dann Hintere Ackerlen. Den Markierungen und Steinmännern folgen. Das Langtalereckhütte ist gut am Grenzschild zu erkennen. Hinauf geht's um den Felskopf, durch ein Schuttfeld und über Schnee bzw. Trittbügel zum Joch. Dann an Stahlseilen und durch Schrofengelände hinab zum Höhenweg. Weiter nach Norden zur Zwickauer Hütte.

3 | Zwickauer Hütte - Timmelsjochstraße

mittel | 6 Std.
884 Hm/1620 Hm | 15 Km

Charakter: Über einfache Wanderwege und Steige, nur einige ausgesetzte Stellen am Rauhjoch

Endpunkt: Haltestelle Timmelsjochbus an der Seeber Kehre

Route: Abstieg Richtung Rauhes Joch. Über Weißen Knott und Sandfeld, vorbei am Biwak zum Rauhen Joch. Nordseitiger Abstieg, vorbei an zwei Seen. Von hier zur Seeber-Alp und zur Timmelsjochstraße. Hier fährt der Bus von Moos im Passeiertal zurück nach Obergurgl.



Der Wanderkarten-Taschenatlas

Der Wanderkarten-Taschenatlas beinhaltet bei ca. 300 Seiten und einem Maßstab von 1:35 000 bis zu acht Einzelkarten und ist GPS-genau. Bei der Orientierung helfen zusätzlich ein Ortsverzeichnis und eine extra Straßenkarte im Maßstab 1:300 000. Zahlreiche Aktiv- und Freizeithemen in der Kartografie ergänzen das Wandernangebot mit weiteren Unternehmungen. Die ersten Titel führen ins Allgäu, an den Gardasee und nach Mallorca. So findet jeder Geschmack das Seine, ob er Gebirge, See oder Meer erleben will.

Allgäu 2751
Gardasee 2752
Mallorca 2753

